

## Zentren und Peripherien: Ein neues Bild der Erde entsteht

Die Länder der Triade sind auch die Heimat der meisten Industrieroboter der Welt. Fast 600.000 sind dort „beschäftigt“.  
(Quelle: Economist, 29. 10. 2005)



**Ahai!**

Ein Flug von Wien nach London dauert beispielsweise weniger als zwei Stunden. Für die Reise von Wien nach Praggraten in Osttirol hingegen braucht man mit öffentlichen Verkehrsmitteln mindestens zehn Stunden.

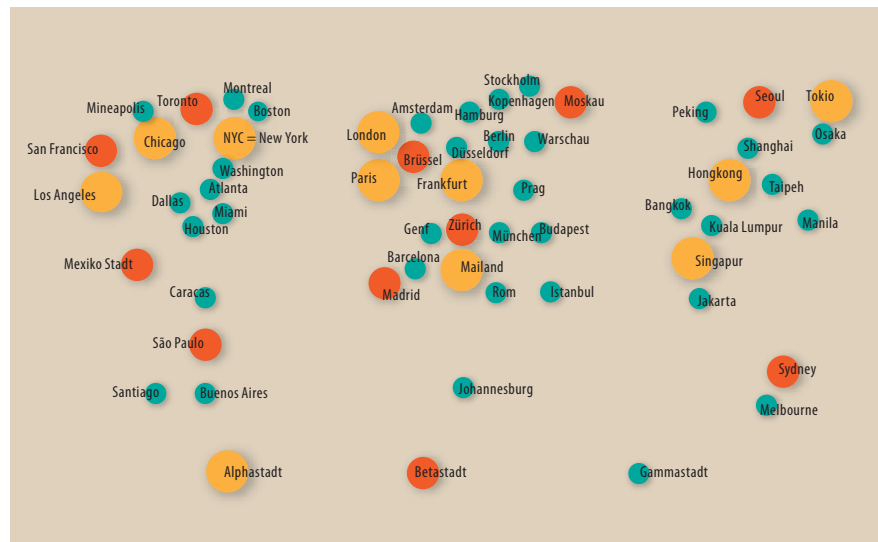
**Ahai!**

Es stimmt zwar, dass die Welt „schrumpft“, doch bringt das die Menschen nicht zwangsläufig näher zueinander. Genau genommen wächst eben nur ein Teil der Welt zusammen, während ein anderer Teil mehr und mehr ins Abseits gerät. Nationale und selbst kontinentale Grenzen verlieren durch die Globalisierung immer mehr an Bedeutung. An ihre Stelle treten neue Barrieren, nämlich jene zwischen globalen Zentren und der Peripherie.

In den **Zentren**, den globalen Städten (engl. **Global Cities**, vgl. Abb. 158.1) werden politische und wirtschaftliche Entscheidungen getroffen. Sie bieten hochwertige Arbeitsplätze und ein breites Spektrum an Konsumgütern. Hier befinden sich auch die Zentralen der größten Unternehmen. Die meisten Zentren konzentrieren sich innerhalb der sogenannten **Triade**. Mit diesem Begriff werden die drei größten Wirtschaftsräume der Erde bezeichnet. Obwohl nur knapp 8 Prozent der Weltbevölkerung in den Ländern der Triade leben, konzentriert sich ungefähr die Hälfte des Welteinkommens dort.

Die **Peripherien** (das Wort kommt von *peripher*: am Rand gelegen) sind von der dynamischen Entwicklung der Weltwirtschaft abgekoppelt und oft von den Zentren abhängig. Der weltweit zunehmende Wohlstand und der technische Fortschritt gehen an ihnen vorbei (vgl. Abb. 157.1 und 2). Durch ihre schwache Ausgangslage haben sie nur wenige Möglichkeiten, das zu ändern und stehen der Situation ohnmächtig gegenüber. Weil der Wohlstand in Zeiten der Globalisierung so ungleich verteilt ist, es nur wenige Zentren gibt und die Peripherien den weitaus größeren Teil der Erdoberfläche bedecken, spricht man von „Inseln des Reichtums in einem Meer der Armut“ (vgl. S. 152–153).

Abb. 158.1 Die Welt als Ansammlung von globalen Städten (Global Cities) (Quelle: Jared Lang, Globalization and World Cities Research Network, 2008)



Zentren und Peripherien gibt es auf allen Maßstabsebenen: weltweit, auf EU-Ebene, innerhalb einzelner Länder, in jedem Bundesland und jeder größeren Stadt. Während die Global Cities und die regionalen Zentren durch gut ausgebauten Verkehrswege direkt miteinander verbunden sind, wird das Hinterland ausgelassen. Dadurch ist ein Ort in der Peripherie des eigenen Landes oft schwerer zu erreichen als eine globale Stadt in einem anderen Teil der Welt (siehe **Ahai!**-Box). Einheiten, die man früher als Ganzes sah (Welt, EU, Österreich, New York), werden so in einzelne Bruchstücke (Fragmente) zerrissen. Diese Folge der Globalisierung wird daher als **Fragmentierung** bezeichnet.

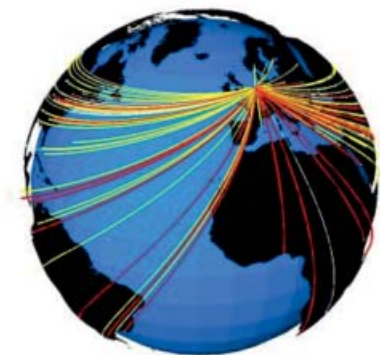


Abb. 158.2 a, b Entwürfe für alternative Darstellungsformen der Erde (Quelle: Globalization and World Cities Research Network, 2010)

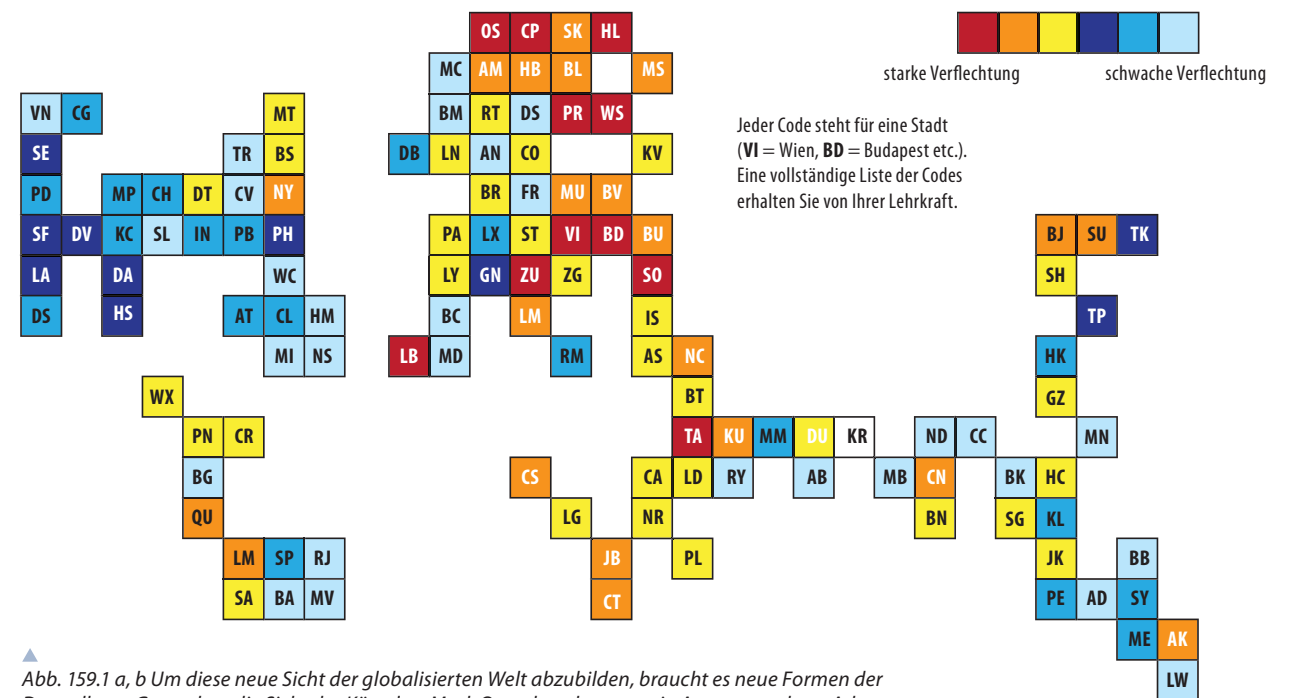


Abb. 159.1 a, b Um diese neue Sicht der globalisierten Welt abzubilden, braucht es neue Formen der Darstellung. Ganz oben die Sicht des Künstlers Mark Ovenden, darunter ein Ansatz aus dem „Atlas of Hinterworlds“ einer internationalen Forschungsgruppe. (Quellen: Transit Maps of the World von Mark Ovenden; Globalization and World Cities Research Network, 2010)

### Arbeitsaufgaben

1. Nennen Sie Beispiele für ein Zentrum und eine periphere Region in Ihrer Umgebung.
2. Erarbeiten Sie aus Abb. 158.1 jene drei Weltregionen, die als Triade bezeichnet werden.
3. Identifizieren Sie Zentren und Peripherien auf dem Bild auf S. 152–153.
4. Vergleichen Sie die Darstellung der Peripherien in den Abbildungen 158.1 sowie 158.2 a, b und 159.1 a, b miteinander. Analysieren Sie die unterschiedlichen Mittel, mit denen Zentrum-Peripherie-Beziehungen dargestellt werden.
5. Belegen Sie anhand der Materialien auf dieser Doppelseite die These, dass zwischen räumlicher Entfernung und Verflechtung zweier Städte kein zwingender Zusammenhang mehr besteht.